

Alternativen zur irregulären Migration

Schaffung von Perspektiven für zentralamerikanische Kinder und Jugendliche, damit sie an ihrem Herkunftsland bleiben können (ALTERNATIVAS)

Kontext

Jedes Jahr gibt es Tausende von Menschen aus Honduras, Guatemala und El Salvador, die versuchen, in die Vereinigten Staaten von Amerika zu fliehen oder auszuwandern. Immer mehr Kinder nehmen - oft mit Unterstützung von illegalen Menschenhändlern - den gefährlichen Weg in die Vereinigten Staaten und nach Mexiko. Warum wandern gerade junge Menschen in dieser Region aus? Dafür gibt es viele Gründe. Einerseits ist diese Zone eine der gefährlichsten Regionen der Welt. Viele junge Menschen fliehen vor häuslicher Gewalt, Kriminalität oder vor Jugendbanden, die „Maras“ genannt werden und andere Kinder und Jugendliche gewaltsam rekrutieren. Auf der anderen Seite haben viele junge Menschen keine Zukunftsperspektive, da sie nur einen begrenzten Zugang zu Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten haben. Dies ist u.a. auf weniger flexible Bildungsangebote und eine geringe Harmonisierung zwischen dem Bildungsbereich und dem Arbeitsmarkt zurückzuführen.

Unser Ansatz

Irreguläre Migration hat ihre Ursachen sowohl in mittleren als auch in unmittelbaren Faktoren. ALTERNATIVAS zielt vor allem auf die Verringerung der unmittelbaren Ursachen der irregulären Migration ab. Es richtet sich einerseits an Jugendliche, die Gewalt erlebt haben oder vor ihr fliehen wollen, indem es Angebote zur Gewalt und zur Risikomigrationsprävention und psychosozialen Betreuung macht. Andererseits sollen die Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen verbessert werden. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang flexible Ausbildungsangebote für Kinder und Jugendliche, für die der Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung schwierig ist, z.B. aufgrund der geographischen Entfernung und/oder Gewalt in der Nähe bestehender Schulen. Auch die Ausbildungsangebote müssen besser auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet werden, um die Beschäftigungschancen zu erhöhen.

ALTERNATIVAS interveniert zu diesem Zweck auf drei Ebenen. Auf lokaler Ebene wird zunächst in elf ausgewählten Gemeinden in Guatemala, Honduras und El Salvador an der Entwicklung von Pilotprojekten gearbeitet. Auf dieser Ebene geht es darum, das Angebot an psychosozialer Betreuung für junge Rückkehrer*innen und junge Menschen, die von irregulärer Migration bedroht sind, zu verbessern und auszuweiten, indem zum Beispiel die Betreuungsdienste zur Überwindung von Gewalterfahrungen gestärkt werden.

Zu diesem Zweck sucht das Projekt Synergien mit anderen Gebilden, die bereits in den Bereichen psychosoziale Betreuung, Bildung und Weiterbildung tätig sind. Darüber hinaus werden flexible Bildungsangebote für die Schul- und Berufsausbildung gefördert, um einen besseren und engeren Kontakt zu Unternehmen und staatlichen Stellen herzustellen. Zu diesem Zweck ist es unerlässlich, mit kommunalen Institutionen sowie mit Eltern zusammenzuarbeiten und diese Schlüsselakteure in ihren Fähigkeiten zu stärken, um die Reintegration von Kindern und Jugendlichen, die von irregulärer Migration bedroht sind, zu verbessern und ihnen den Zugang zu geeigneten Angeboten zu erleichtern.

Auf nationaler Ebene arbeitet ALTERNATIVAS mit den zuständigen Ministerien zusammen, damit sie bewährte Praktiken übernehmen und unabhängig vom Projekt und/oder in weiteren Gemeinden und Gebieten umsetzen. Da Migration und Gewalt regionale Phänomene sind, die Grenzen überschreiten, ist es wichtig, sie auf regionaler Ebene anzugehen.

Merkmale des Programms

Die GIZ arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Gewaltprävention und -reduzierung



Von links nach rechts:

Junge Teilnehmer eines Schweißlehrkurs, 2018.

Studenten*innen während eines Soft-Skills-Trainings, 2018.

Felicitas Eser
felicitas.eser@giz.de

Von links nach rechts:

Workshop zur psychosozialen Unterstützung mit Jugendlichen, 2018.

Jugendliche, die an einem Mechanik-Kurs teilnehmen, 2018.



in der Region. Da irreguläre Migration und Gewalt eng miteinander verbunden sind, kann das Projekt ALTERNATIVAS auf den bisherigen Erfahrungen deutscher Kooperationsprogramme aufbauen, die mit nationalen Regierungsstellen und der Zivilgesellschaft entstanden sind. Ziel ist es, dass von irregulärer Migration bedrohte Kinder und Jugendliche verbesserte Angebote für ihre soziale, schulische und berufliche Integration nutzen und so Perspektiven für den Aufenthalt in ihren Herkunftsregionen entwickeln.

ALTERNATIVAS hat vier Komponenten:



Zielgruppen des Programms

Das politische Counterpart des Projekts ist das Generalsekretariat für das zentralamerikanische Integrationssystem (SG-SICA) und das regionale Umsetzungscounterpart ist das Sekretariat für zentralamerikanische soziale Integration (SISCA). Das Projekt basiert auf Strategien und Programmen der nationalen Regierungen in der Region und nutzt die Erfahrungen, Strukturen und Netzwerke bestehender GIZ-Programme, insbesondere den Programmen zur Prävention von Jugendgewalt in Zentralamerika

(PREVENIR) und Jugendbeschäftigung und Resilienz fördern in Zentralamerika (CaPAZ II).

Programmname	(Re-)Integration von fluchtgefährdeten Kindern und Jugendlichen in Zentralamerika
Im Auftrag von	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Region	Guatemala, Honduras y El Salvador
Durchgeführt von	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Laufzeit	2017 – 2024

Wirkungen

Das Vorhaben unterstützt die Integration von stigmatisierten Gruppen, fördert den gewaltfreien Umgang mit Konflikten und die Aufarbeitung von traumatischen Erfahrungen in elf Gemeinden. Vier der Gemeinden befinden sich in El Salvador, drei in Guatemala und vier in Honduras. Inzwischen hat das Vorhaben 500 Lehrkräfte, Psychologinnen und Psychologen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in einer MHPSS-Fortbildungsreihe geschult. Mehr als 6.000 Kinder und Jugendliche nahmen an Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten teil. Mehr als 260.000 Kinder und Jugendliche wurden durch regionale, virtuelle Kampagnen erreicht. 4.718 Jugendliche haben von Bildungsangeboten in Schulen sowie Aus- und Fortbildungen profitiert. 1.570 Jugendliche profitierten von Beschäftigungsförderung; 447 Teilnehmende fanden im Anschluss eine längerfristige Beschäftigung. In Honduras, El Salvador und Guatemala haben Außen- und Bildungsministerien mit den verantwortlichen Institutionen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen Vereinbarungen getroffen, um eine integrale Betreuung von Rückkehrenden vor Ort sicherzustellen.

Publiziert von: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft, Bonn und Eschborn, Deutschland

(Re-)Integration von fluchtgefährdeten Kindern und Jugendlichen in Zentralamerika

Boulevard Orden de Malta, Casa de la Cooperación Alemana, Urbanización Santa Elena, Antiguo Cuscatlán La Libertad, El Salvador, C.A.

T +503 2121-5100
F +503 2121-5101
www.giz.de

Author Felicitas Eser

Am August 2024

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich

In Zusammenarbeit: Zentralamerikanisches Sekretariat für soziale Integration (SISCA)

Im Auftrag von: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat 315 Mittelamerika

BMZ Abteilung: BMZ Bonn BMZ Berlin
Dahlmannstrasse 4
Stressemannstrasse 94
53113 Bonn, 10963 Berlin
Deutschland
T +49 (0)228 99 535-0 T +49 (0) 30 18 535-0
T +49 (0)228 99 535-3500 F +49 (0) 30 18 5352501
poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de